

Wettstreit: Rhetorika Generalprobe findet im Foyer des PDG statt – Großes Finale folgt am Samstag, 15. März

Starke Reden mit ebenso starken Botschaften

Es war ein letzter Test vor dem großen Tag: Mittwochabend stellten sich die acht Rhetorika-Finalisten einem breiten Publikum, um sich wertvolles Feedback und den einen oder anderen Tipp abzuholen. Eines ist bereits jetzt sicher: Die Jury wird es am Samstag nicht leicht haben, eine Entscheidung zu treffen.

VON NICO CONRATH

60 Abiturienten haben sich für den renommierten Rednerwettbewerb angemeldet – die besten acht unter ihnen dürfen Samstag um 19.30 Uhr ihr Können vor einem großen Publikum und einer Fachjury beim Finale in der Eastbelgica Eventlocation in Eupen unter Beweis stellen. Zuvor musste jedoch noch eine letzte Hürde genommen werden: die Generalprobe. Vor ausgewähltem Publikum hielten die Finalisten im Foyer des Parlaments Reden zu von ihnen eigens ausgewählten Themen – am Samstag müssen die Abiturienten ihr Thema aus einem von drei vorgeschlagenen wählen. Nach den rund fünf Minuten langen Reden – am Finaltag wird die Richtzeit acht Minuten betragen – hatte das Publikum die Möglichkeit, den Jugendlichen wertvolles Feedback, konstruktive Kritik und hilfreiche Ratschläge auf den letzten Metern vor dem Ziel mitzugeben. Bewertet wurden – wie Samstag auch – Inhalt, Sprache/Sprechtechnik und das Auftreten der Redner.

Finalisten sprechen Themen an, die die Jugend bewegen.

Passend zur Fastenzeit begann Yara Arens mit der ersten Rede des Abends zum Thema „Alkohol – die gefährlichste Droge der Welt“. Kritisch und schon nahezu alarmierend hinterfragte die Bornenerin die Salonfähigkeit der



Diese acht Abiturienten aus der DG werden Samstag ihr Können beim großen Finale unter Beweis stellen. Foto: David Hagemann

vermeintlichen Volksdroge. Teilweise überspitzt, aber dennoch nah an der Realität, regte die Abiturientin das Publikum zum Nachdenken an. Nicht zuletzt der Vergleich mit harten Drogen führte die gesellschaftliche Akzeptanz von Alkohol ad absurdum. „Alkohol hat ein viel zu gutes Image“ brachte die Finalisten die Kernaussage ihrer Rede erneut auf den Punkt.

Emotionaler wurde es beim zweiten Redner, Lennox Barthel, der die Erfahrungen eines Auslandsjahres so gut herüberbrachte, dass man sich als Zuhörer fühlte, als hätte man es selbst erlebt. „Viel zu lang oder vielleicht doch viel zu kurz?“. Schon fast philosophisch nahm der Eynattener sich des Themas an und ging auf die verschiedenen Aspekte, die solch eine Erfahrung mit sich bringt, ein. „Egal, wo man auf der Welt ist, am Ende sind es immer die Erinnerungen, die bleiben“, so Barthel abschließend.

Warum Zusammenhalt so

wichtig ist, wusste Jeanne Charlier anschließend zu beschreiben. Dabei bediente sie sich eines Bildnisses, wie ein kleiner Wassertropfen recht wenig erreichen kann, ein ganzer Ozean dagegen sehr viel. Dabei ging die Eupenerin auf ganz konkrete Themen, etwa den Klimaschutz oder Frauenrechte, ein – dabei griff sie immer wieder gekonnt das Bildnis auf. Aber auch Individuen seien wichtig: „Ein Tropfen kann eine ganze Welle auslösen.“ Der Kern: Man müsse nicht immer einer Meinung sein, solle sich aber immer gegenseitig unterstützen.

Nevio Gillesen hob die Wichtigkeit des Bücherlesens hervor. Der Maldinger beschrieb das Lesen als „unterschiedlichen Schlüssel zu Wissen und Erfolg“. Er sprach das Problem ungeschönt und direkt an: „Lesen hat in der heutigen Gesellschaft sehr viel an Wert verloren.“ Während seiner Rede riss der Finalist zwei zündende Pointen. Neben persönlichen Erfahrungen führte er

auch objektive Vorteile des Lesens von Büchern auf. Auch die Verknüpfung von Lesen und Erfolg zog er.

Ein sehr aktuelles Problem griff Eliah Kaiser auf. Der Eupener sprach die wirtschaftlichen Probleme der Europäischen Union an. Vor allem das hohe Maß an Bürokratie und die strengen Regularien fasste der Abiturient kritisch ins Auge. Seine harte These: „Wir sind an unserer Abhängigkeit von anderen Ländern selbst schuld.“ Aber nicht nur Probleme, sondern auch einen Lösungsvorschlag hatte der Finalist bereitegelegt: Ausländische Firmen, die innerhalb der EU verkaufen wollen, sollten sich ebenfalls an die in der EU geltenden Regeln halten. Er hatte sich ein sehr komplexes Thema ausgesucht und es dennoch verständlich – wenn auch inhaltlich durchaus streitbar – herübergebracht.

Laut Laura Maus besteht die Essenz unseres Lebens aus Entscheidungen. Dabei legte die Mürringerin den Fokus auf

die großen, komplexen, mitunter schwierigen Entscheidungen des Lebens. Auch die Konsequenzen – positiv wie negativ – sprach die Finalistin an. „Jede Entscheidung geht also Hand in Hand mit einem gewissen Verlust“, meinte die Abiturientin. Passenderweise beendete Laura Maus ihre Rede mit einer Frage, die sich wohl auch nicht allzu einfach beantworten lassen wird: „Wer soll Rhetorika 2025 gewinnen?“. Wie sich bei der Feedback-Runde herausstellte, hat sie erreicht, was sie wollte: das Publikum zum Nachdenken anregen.

Sollen wir für Noten oder fürs Leben lernen? Diese Frage warf Marie Sakah auf – natürlich nicht, ohne eine passende Antwort mitzuliefern. Auch sie begann mit einem Bildnis, einer Wegabzweigung im Dschungel. Soll man sich für den bereits bekannten, sicheren Weg entscheiden oder doch eher für den unbekannteren, dafür aber eventuell abenteuerlicheren Weg entschei-

den? Die Hauseterin mahnte an, dass das Schulsystem nicht genug auf das Leben vorbereiten würde und Homogenität statt Individualität fördere: „Unser Bildungssystem ist wie ein großes Schuhgeschäft, in dem nur eine Schuhgröße verkauft wird.“ Sie stelle aber auch klar, dass Noten ein wichtiger Antrieb seien, aber eben nicht alles. „Ich glaube, es ist Zeit für einen Kurswechsel“, so die Abiturientin voller Überzeugung.

„Ich glaube, dass die Jury es ziemlich schwer haben wird, einen Sieger zu küren.“

Last but not least hielt Alina Schreiber eine Rede über die unsichtbaren Helden unserer Gesellschaft. Ihr Einstieg war nicht nur spannend, sondern erinnerte an ein gutes Hörbuch. Die Eynattenerin, die selbst eines Tages Ärztin werden möchte, gewährte einen Einblick auf die möglichen Gedanken einer Krankenschwester. Aber auch Feuerwehrleute und Polizisten zählte sie zu den unsichtbaren Helden, die mehr Anerkennung verdienen würden. „Warum erkennen wir den Wert dieser Menschen nicht viel früher?“. Eine Frage, die beim einen oder anderen wohl für Gänsehaut sorgte. Ihr Appell an die Menschen im Saal: „Lasst uns Danke sagen.“

Auch die Zitate, auf welche die Redner völlig spontan reagieren mussten, meisterten alle Finalisten mit Bravour. Trotz dessen, dass sie mit teils nur schwer konkret fassbaren Aussagen konfrontiert wurden, vermochte jeder der acht Teilnehmer recht schnell zu antworten.

„Ein sehr starker Jahrgang“, lautete eine Rückmeldung aus dem Publikum. Caroline Hagelein von Ocarina sah das ähnlich: „Ich glaube, nach der heutigen Generalprobe werden wir sehen, dass auch die Jury am Samstag es ziemlich schwer haben wird, dort einen Sieger zu küren.“

Steckbrief der acht Finalteilnehmer der Rhetorika

 <p>Yara ARENS</p> <p>Schule: BS-TI S.Vith Wohnort: Born Hobbys: Reiten, Schwimmen, Laufen, Theater, KJ Berufswunsch: Bioingenieurin</p> <p>Grund für Teilnahme: Ich wollte sicherer im Sprechen vor Menschen werden und finde es sehr spannend, mir Gedanken über aktuelle Themen zu machen und diese mit anderen zu teilen. Rhetorisches Vorbild: Michelle Obama</p>	 <p>Lennox BARTHEL</p> <p>Schule: Königliches Athenäum Eupen Wohnort: Eynatten Hobbys: Turnen Berufswunsch: Nach meinem Abitur möchte ich Pilot bei einer deutschen Airline werden.</p> <p>Grund für Teilnahme: Ich nehme dieses Jahr an der Rhetorika teil, da sie mir eine einmalige Möglichkeit bietet, meine Grenzen zu erweitern und viele Erinnerungen zu sammeln. Rhetorisches Vorbild: Lisa Pauline Wagner: Sie trifft mit ihrer Sprache direkt ins Herz. Sie spricht über Themen, die viele fühlen, aber kaum in Worte fassen können – wie Stress, Druck und das ständige Chaos im Kopf. Mit ihrer eindrucksvollen Art bringt sie genau das auf den Punkt, was unsere Generation beschäftigt.</p>	 <p>Eliah KAISER</p> <p>Schule: PDS Eupen Wohnort: Eupen Hobbys: Ich bin seit zwölf Jahren Mitglied des Taekwondo-Vereins Hankook Eupen, seit meinem vierten Lebensjahr stolzer Pfadfinder der Einheit St. Martin und seit drei Jahren Mitglied des Schachklubs Rochade Eupen.</p> <p>Berufswunsch: Es wäre ein Traum für mich, Stadtplaner zu werden, aber ich würde mich auch gerne politisch engagieren. Grund für Teilnahme: Ich finde, dass Gespräche und Diskussionen essenzielle Bestandteile einer funktionierenden Gesellschaft sind. Sobald Menschen aufhören, über Streitfragen zu sprechen, haben wir ein Problem.</p>	 <p>Laura MAUS</p> <p>Schule: BS-TI S.Vith Wohnort: Mürringen Hobbys: Tennis, Klavier, Gitarre Berufswunsch: Ingenieurin Grund für Teilnahme: Ich habe mich für die Rhetorika angemeldet, weil ich es sehr wichtig finde, schon früh zu lernen, vor einem Publikum zu sprechen. Außerdem denke ich, dass ich durch die Rhetorika neue Fähigkeiten erwerbe, die mir sowohl in meinem späteren Berufsleben als auch im Privatleben helfen werden. Rhetorisches Vorbild: Emma Watson</p>
 <p>Jeanne CHARLIER</p> <p>Schule: Königliches Athenäum Eupen Wohnort: Eupen Hobbys: Volleyball Berufswunsch: Medizintechnikerin / Biomedical Engineer</p> <p>Grund für Teilnahme: Ich halte die Kunst des Redens für eine interessante Fähigkeit. Daher möchte ich mir mein eigenes Können beweisen und gleichzeitig diese Lernmöglichkeit ergreifen. Dem kommt zugute, dass ich wirklich viel und gerne rede. Rhetorisches Vorbild: Kein spezifisches, aber mich beeindruckt Greta Thunberg und Martin Luther King.</p>	 <p>Nevio GILLESSEN</p> <p>Schule: BS-TI St.Vith Wohnort: Maldingen Hobbys: Lesen, Kraftsport, Laufen Berufswunsch: Filmemacher, Videoschnitt, Drohnenpilot</p> <p>Grund für Teilnahme: Ich möchte meine soziale Kommunikation und Rhetorik verbessern und durch eine neue Herausforderung mein Selbstbewusstsein stärken. Rhetorisches Vorbild: Tony Robbins: ein weltweit bekannter Motivationstrainer, Bestseller-Autor und Experte für persönliche Entwicklung.</p>	 <p>Marie SAKAH</p> <p>Schule: Königliches Athenäum Eupen Wohnort: Hauset Hobbys: Ballett Berufswunsch: Architektin</p> <p>Grund für Teilnahme: Ich nehme an der Rhetorika teil, weil ich sie für eine großartige Herausforderung halte. Sie ermöglicht es mir, mich weiterzuentwickeln und wertvolle Erfahrungen für mein späteres Leben zu sammeln. Rhetorisches Vorbild: Ich habe kein spezifisches rhetorisches Vorbild, aber Martin Luther King hat mich schon immer fasziniert.</p>	 <p>Alina SCHREIBER</p> <p>Schule: PDS Eupen Wohnort: Eynatten Hobbys: Seit 13 Jahren Turnerin und seit vier Jahren Trainerin im Eupener Turnverein und seit fast zehn Jahren Luftgewehrschützin bei den Sankt Sebastianus Schützen Kettenis.</p> <p>Berufswunsch: Mein Berufswunsch ist es, Ärztin zu werden, idealerweise Radiologin. Schon seit meiner Kindheit war dies mein Traumberuf. Grund für Teilnahme: Es ist eine einmalige Gelegenheit, die ich mir nicht entgehen lassen wollte. Dadurch kann ich mein Selbstbewusstsein stärken und lernen, wie man vor Leuten spricht. Für mich gab es keinen Grund, nicht daran teilzunehmen. Rhetorisches Vorbild: Sarah Kay: Ich bewundere ihre natürliche, ehrliche und humorvolle Art. Ich liebe es, ihr zuzuhören, weil sie gerade junges Publikum wie mich mit ihren Themen erreicht.</p>